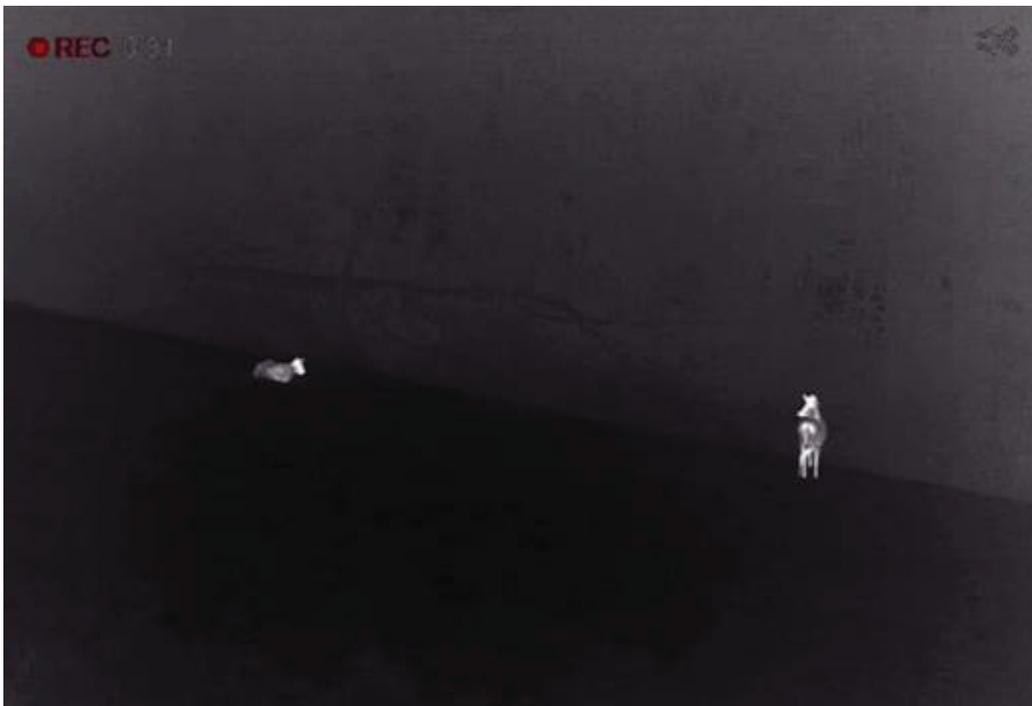




Arbeitskreis Hessenluchs

Luchshinweise in Hessen - Erfassungsjahr 2020/21 -

**mit Ergebnissen des Fotofallenmonitorings
der Georg-August-Universität Göttingen**



Auftraggeber:

Hessisches Landesamt für Naturschutz,
Umwelt und Geologie (HLNUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Auftragnehmer:

Arbeitskreis Hessenluchs (www.luchs-in-hessen.de)

vertreten durch den
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Hessen e.V.
Geleitsstraße 14
60599 Frankfurt am Main

Bearbeitung: Dipl.-Biol. Martina Denk
in Abstimmung mit Dr. Markus Port (Universität Göttingen), Gerd Bauer (ÖJV Hessen) und
Thomas Norgall (BUND Hessen)

Titelbild: Treffen von Luchs und Reh bei Neu-Eichenberg, Dez. 2020, Schnappschuss aus Video,
Wärmebildkamera. © HAASE

Alle verwendeten Fotos unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht ohne Rücksprache genutzt
werden.

Juni 2021 (Aktualisierung 21.09.2021)

Inhaltsverzeichnis

0	Dank.....	4
1	Einleitung.....	4
2	Methoden	4
3	Ergebnisse.....	9
3.1	Aktuelle Luchshinweise.....	9
	Überblick	9
	Ergebnisse der Fotofallen der Uni Göttingen	11
	M12.....	12
	Begegnung mit Rehbock auf einer Wärmebildaufnahme	14
	Trittsiegel im südlichen Werra-Meißner-Kreis	15
	Rissfunde	16
	Anzahl sicher nachgewiesener Luchse in Hessen	17
3.2	Bemerkenswerte Luchsnachweise 2020/21 außerhalb Hessens	17
3.3	Nachtrag zum letzten Jahresbericht.....	17
4	Exkurs: Mortalitätsursachen 1990 – 2020.....	18
5	Diskussion.....	18
6	Quellenverzeichnis	20
7	Glossar	21
8	Zusammenfassung	21

0 Dank

Wir danken Dr. Markus Port von der Georg-August-Universität Göttingen für die gute Zusammenarbeit. Für gute Kooperation und Datenaustausch bedanken wir uns auch bei Lilli Middelhoff und Ole Anders vom Luchsprojekt Harz sowie bei Susanne Jokisch und Laura Hollerbach vom Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG). Ohne die Kooperation mit den Forstämtern Hessisch Lichtenau, Melsungen, Reinhardshagen, Rotenburg und Wehretal sowie mehreren privaten Waldbesitzern wäre das Fotofallenmonitoring in Nordhessen nicht durchführbar gewesen. Die Universität Göttingen bedankt sich zudem bei den ehrenamtlichen Kamerakontrolleur/innen Matthias Dee, Mike Große, Gerhard Hof, Brunhilde Meyer und Gerhard Schuster.

Wir danken wie immer allen Luchsbeauftragten, die Hinweise in ihren Landkreisen aufgenommen haben, sowie allen Melderinnen und Meldern, ohne die keine Luchsstatistik möglich wäre. Auch den Fotograf/innen, die uns die Nutzung ihrer Bilder gestatteten, gilt unser herzlicher Dank.

1 Einleitung

Der Arbeitskreis Hessenluchs¹ trägt Hinweise zum Vorkommen des Luchses (*Lynx lynx* L., 1758) in Hessen zusammen. Hier stellen wir die Ergebnisse aus dem Erfassungsjahr 2020/21 vor (01. Mai 2020 – 30. April 2021).

2 Methoden

a) Sammlung von Zufallsbeobachtungen

Auf der gesamten Fläche Hessens werden zufällig gewonnene Hinweise auf die Anwesenheit von Luchsen zusammengetragen. Um dies leisten zu können, gibt es in allen Landkreisen sogenannte Luchsbeauftragte². Sie arbeiten entweder ehrenamtlich oder sind Bedienstete von HessenForst. Die insgesamt 46 Luchsbeauftragten sind Ansprechpartner für die Bevölkerung bei Fragen zum Luchs und mittlerweile auch zum Wolf. Sie sammeln und überprüfen eingehende Hinweise auf Sichtungen, Rufe, Spurfunde und Risse. Hinweise auf den Wolf werden an die Wolfsbeauftragte des Landes Hessen, Susanne Jokisch (HLNUG), weitergeleitet.

Die Luchsbeauftragten Wolfgang Röhser, Harri Pfaff und Laura Hollerbach sind wegen Ruhestands und/oder Umzug ausgeschieden. Bei ihnen allen bedanken wir uns herzlich für ihr teils langjähriges Engagement. Neu begrüßen können wir im Kreis Bergstraße Jürgen Heumüller (HessenForst).

Die jährliche Tagung der Luchsbeauftragten, die die AK-Koordination für den Mai 2020 vorbereitet hatte, fiel wegen der Coronapandemie leider aus.

¹ Weitere Informationen zum AK Hessenluchs: <http://www.luchs-in-hessen.de/ueberuns.html>

² Namen und Telefonnummern auf der Internetseite http://www.luchs-in-hessen.de/luchshinweise_melden.html

b) Fotofallen des AK

Die datenschutzrechtlichen Voraussetzungen des Fotofalleneinsatzes werden durch den BUND Hessen e.V. gewährleistet.

In der Gemeinde Herleshausen (Grenzbereich Hessen/Thüringen) sind fünf Fotofallen des AK im Einsatz. Im Taunus standen zwei Kameras im Gebiet von Heidenrod. Letztere hatten zeitweise Funktionsausfälle. In beiden Gebieten wurden die Kontrollen von örtlichen Luchsbeauftragten durchgeführt. Es wurde dort kein Luchs fotografiert.

c) Weitere Methoden

Wenn möglich werden Fotofallen an Rissfunden aufgestellt. Außerdem informieren wir bei luchsverdächtigem Gewebematerial (Haare, Losung, Wundrandabstriche u.ä.) das HLNUG, das dann ggf. eine genetische Untersuchung beim Forschungsinstitut Senckenberg (Abteilung Wildtiergenetik in Gelnhausen) beauftragt.

d) Daten Dritter: Fotofallen der Universität Göttingen

Die Universität Göttingen hatte auch in diesem Berichtsjahr Fotofallen in Nordhessen stehen. Anders als in den Vorjahren waren nur noch die Kameras im Reinhardswald primär auf den Luchs ausgerichtet. Für andere Arten durchgeführte Fotofallenprojekte ergänzen das Erfassungsnetz für den Luchs.

Das ganze Monitoringjahr hindurch standen Fotofallen im Reinhardswald an 16 bis maximal 22 Standorten (Abb. 1). Dies diente einer systematischen Erfassung des Luchsbestands im Reinhardswald, nachdem dort im Vorjahr eine Luchsin mit Jungen vorgekommen war. Dieses Projekt wurde von der HIT Umwelt- und Naturschutzstiftung finanziell bezuschusst.

Bis Mitte Juli 2020 fand ein Projekt zur Erfassung der Wildkatze im Kaufunger Wald statt. Dazu waren 42 Kameras an 21 Standorten in einem etwa 12 km² großen Untersuchungsgebiet im östlichen Kaufunger Wald im Einsatz. Ebenfalls im Rahmen dieses Projektes befanden sich weitere 18 Standorte auf einer gut 500 km² großen Fläche außerhalb des Kaufunger Waldes, die in großen Teilen mit der Fläche des Luchsmonitorings der vorangegangenen Jahre überlappte (Abb. 2).

Seit September 2020 sind im Stölzinger Gebirge (Höhenzug zwischen Hessisch Lichtenau und Cornberg) 10 Standorte für ein Monitoring des Wolfes eingerichtet. Im März wurde die Standortzahl dort auf 15 erhöht. (Abb. 2)

Die Projekte zum Monitoring von Luchs und Wolf fanden in Kooperation mit dem HLNUG statt, das Wildkatzenprojekt im Auftrag des Regierungspräsidiums Kassel.

Zwei Fotofallen wurden zudem bei Neu Eichenberg (nördlicher Werra-Meißner-Kreis) aufgestellt, nachdem dort Anfang Dezember ein Luchs zufällig gefilmt worden war.

Tab. 1: Übersicht der Fotofallenuntersuchungszeiten und -gebiete der Universität Göttingen

Zeitraum	Untersuchungsgebiet	Flächengröße/km ²	Standortzahl
Mai '20 – Apr. '21	Reinhardswald (Abb. 1)	230	16 - 22
Apr. – Mitte Juli '20	östlicher Kaufunger Wald (Abb. 2)	12	21
	Wälder südöstlich Kassel (Abb. 2)	512	18
Sept '20 – Apr. '21	Stölzinger Gebirge (Abb. 2)	54 – 80	10 - 15
Dez. '20 – Apr '21	Neu-Eichenberg (o. Abb.)	-	2

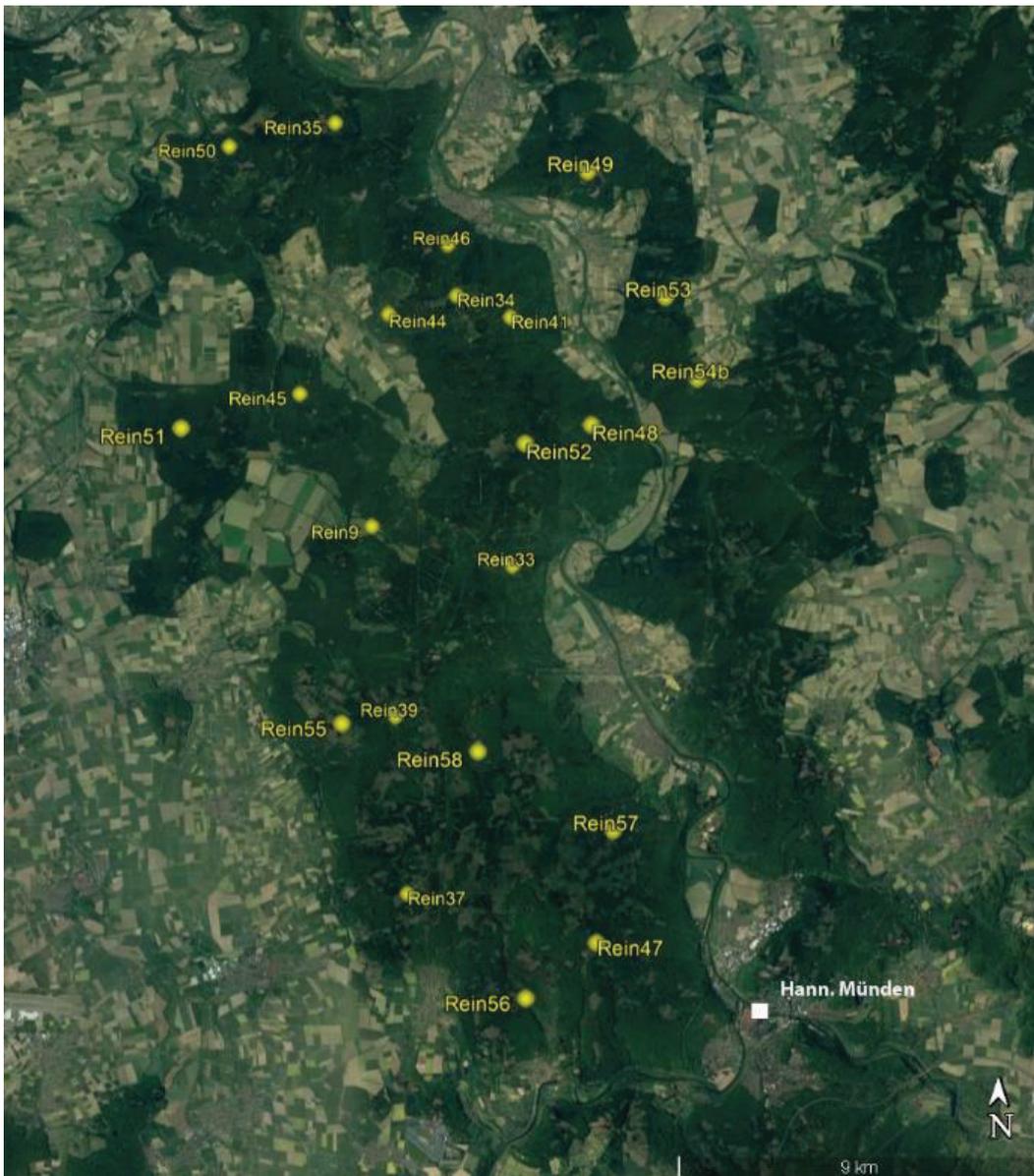


Abb. 1: Fotofallenstandorte im Reinhardswald zur Erfassung des Luchsbestandes durch die Abteilung Naturschutzbiologie der Universität Göttingen. Die Kameras waren von Mai 2020 bis April 2021 im Feld. Karte erstellt von Dr. PORT, UNIVERSITÄT GÖTTINGEN.

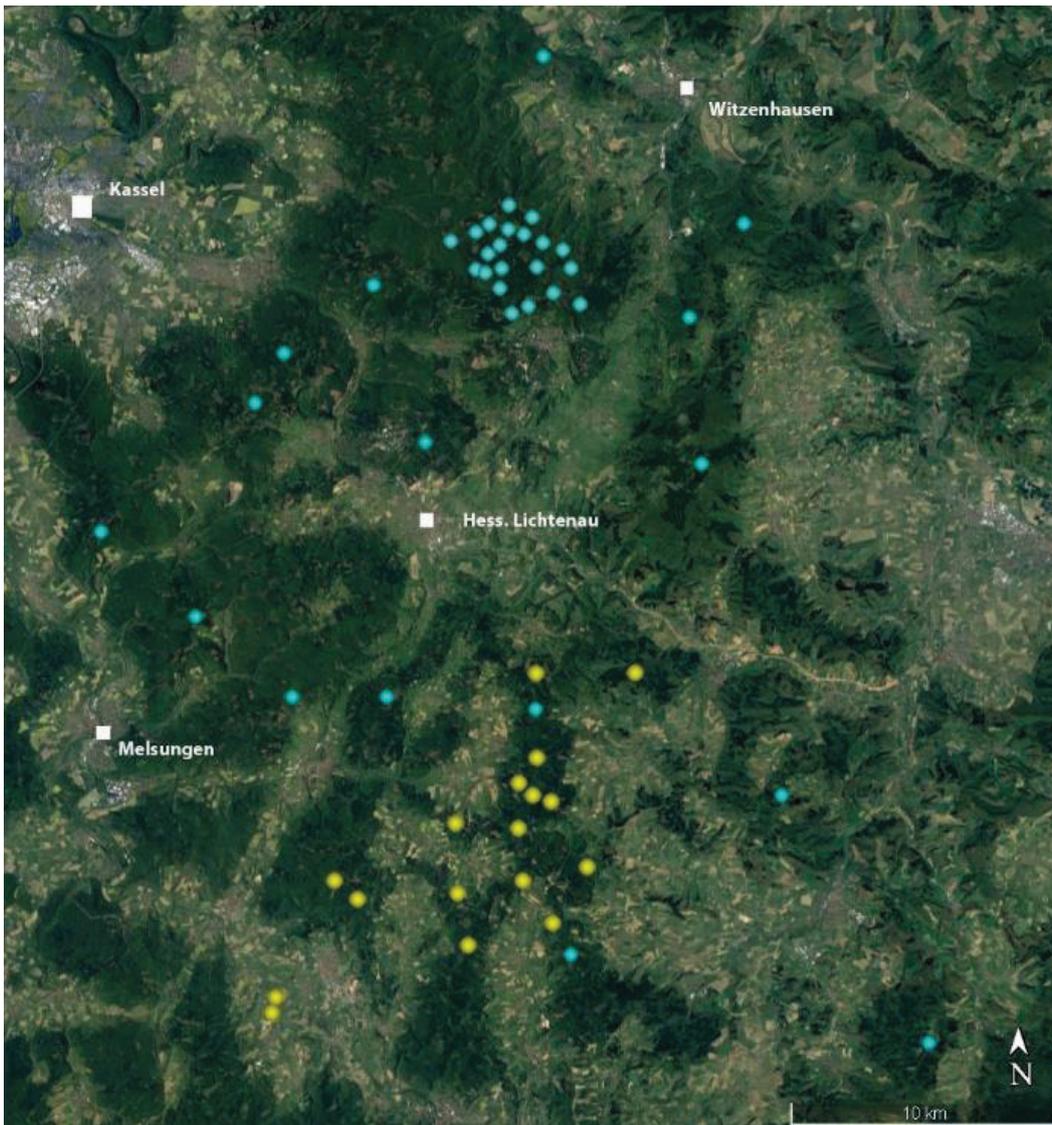


Abb. 2: Fotofallenstandorte südöstlich von Kassel. Die blauen Punkte kennzeichnen Standorte, die zum Monitoring der Wildkatze von April - Juli 2020 aufgestellt waren. Im östlichen Kaufunger Wald liegt eine Kernfläche mit dichterem Beprobung. Die gelben Punkte zeigen Standorte, die ab September 2020 zum Monitoring des Wolfes eingerichtet wurden. In zwei Fällen waren Standorte des Wolfsmonitorings mit Standorten des Wildkatzenmonitorings identisch. Karte erstellt von Dr. PORT, UNIVERSITÄT GÖTTINGEN.

Einstufung der Meldungen

Alle eingehenden Hinweise werden gemäß ihrer Aussagekraft nach international vergleichbaren Kriterien eingestuft (Tab. 2).

Tab. 2: Kategorien zur Einstufung von Luchshinweisen. Die Kriterien orientieren sich an den Monitoring-Standards des Bundesamtes für Naturschutz (REINHARDT et al. 2015). C2-Hinweise müssen fotografisch dokumentiert und durch sog. erfahrene Personen³ bestätigt werden. Telemetriedaten sind ebenfalls harte Fakten, werden aber getrennt von anderen C1-Nachweisen betrachtet.

C1 (harte Fakten)	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendfänge • Totfunde • DNA-Nachweise • überprüfte Fotos oder Videoaufnahmen
C2 (bestätigte Hinweise)	<ul style="list-style-type: none"> • luchstypische Fährten oder Trittsiegel (mind. drei) • luchstypische Rissfunde
C3 (unbestätigte oder nicht überprüfbare Hinweise)	<ul style="list-style-type: none"> • alle sonstigen, hinreichend plausiblen Hinweise (Sichtbeobachtungen, Lautäußerungen usw.)

Weitere Verwendung der Luchsdaten

Alle Hinweise werden mittels des Programms *MultibaseCS* der hessischen Artdatenbank zur Verfügung gestellt, die von der Abteilung Naturschutz des HLNUG in Gießen verwaltet wird.

C1- und C2-Hinweise werden vom Land Hessen an das Bundesamt für Naturschutz (BfN) in Bonn weitergegeben. Hinweise, deren Einstufung fraglich ist, werden dort einmal jährlich in einer Expertenrunde aus allen Bundesländern diskutiert. Das BfN erstellt schließlich zentral für Deutschland die Meldung an die EU gemäß FFH-Richtlinie.

Öffentlichkeitsarbeit

Um auf sich aufmerksam zu machen, tritt der Arbeitskreis Hessenluchs über das Internet und weitere Aktivitäten an die Bevölkerung heran. Wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Internetseite www.luchs-in-hessen.de. Der Jahresbericht 2020 steht wie alle vorangegangenen Berichte dort zum Download bereit. Der AK hat zudem eine Seite bei Facebook⁴, die außer dem Luchs auch andere große Beutegreifer thematisiert und eine Werbefunktion für die Hessenluchs-Webseite hat. Auch die Universität Göttingen und das HLNUG behandeln den Luchs auf ihren Webseiten.

Der BUND gab im Juli der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ein Interview zum Luchs. Auch bzgl. des Luchses *M12* gab es eine Pressemitteilung. Vorträge o. ä. fanden wegen der Corona-Pandemie nicht statt.

³ Als „erfahren“ wird eine Person bezeichnet, wenn sie Routine im Erkennen und Interpretieren von Luchshinweisen hat (vgl. REINHARDT et al. 2015).

⁴ <https://de-de.facebook.com/Hessenluchs/>

3 Ergebnisse

3.1 Aktuelle Luchshinweise

Überblick

Seit Mai 2020 kamen 50 plausible Luchshinweise für das aktuelle Erfassungsjahr zusammen, davon 17 C1-Nachweise. Davon sind zehn Zufallsnachweise, sieben stammen von den Fotofallen der Universität Göttingen.

Es konnten insgesamt drei verschiedene Individuen nachgewiesen werden: Das adulte Männchen *M12*, das sich rund um den Großraum Frankfurt aufhielt und für den Großteil der zufällig entstandenen C1-Nachweise verantwortlich war, sowie zwei subadulte (einjährige) Luchse unbekanntes Geschlechts in Nordhessen.

Im Ringgau (südöstlicher Werra-Meißner-Kreis) konnten Trittsiegel als C2-Nachweis bestätigt werden.

C3-Hinweise verteilen sich über verschiedene Kreise (Abb. 3 & Tab. 3).

Tab. 3: Eingegangene Hinweise (\neq Zahl der Luchse!) für den Zeitraum 01.05.2020 – 30.04.2021. Sortierung nach Zahl der Hinweise. Stand: 31.05.2021. Zur Erläuterung der Kategorien C1 – C3 vgl. Tab. 2.

Landkreis	C1 FF	C1 Zufall	C2	C3	gesamt
Hochtaunuskreis (HG)		7		6	13
Kassel (KS)	6			4	10
Werra-Meißner-Kreis (ESW)	1	1	1	1	4
Waldeck-Frankenberg (KB)				4	4
Lahn-Dill-Kreis (LDK)				4	4
Main-Kinzig-Kreis (MKK)		1		2	3
Marburg-Biedenkopf (MR)				3	3
Darmstadt-Dieburg (DA)				2	2
Wetteraukreis (FB)		1		1	2
Odenwaldkreis (ERB)				1	1
Hersfeld-Rotenburg (HEF)				1	1
Schwalm-Eder-Kreis (HR)				1	1
Rheingau-Taunus-Kreis (RÜD)				1	1
Wiesbaden (WI)				1	1
Summe	7	10	1	32	50

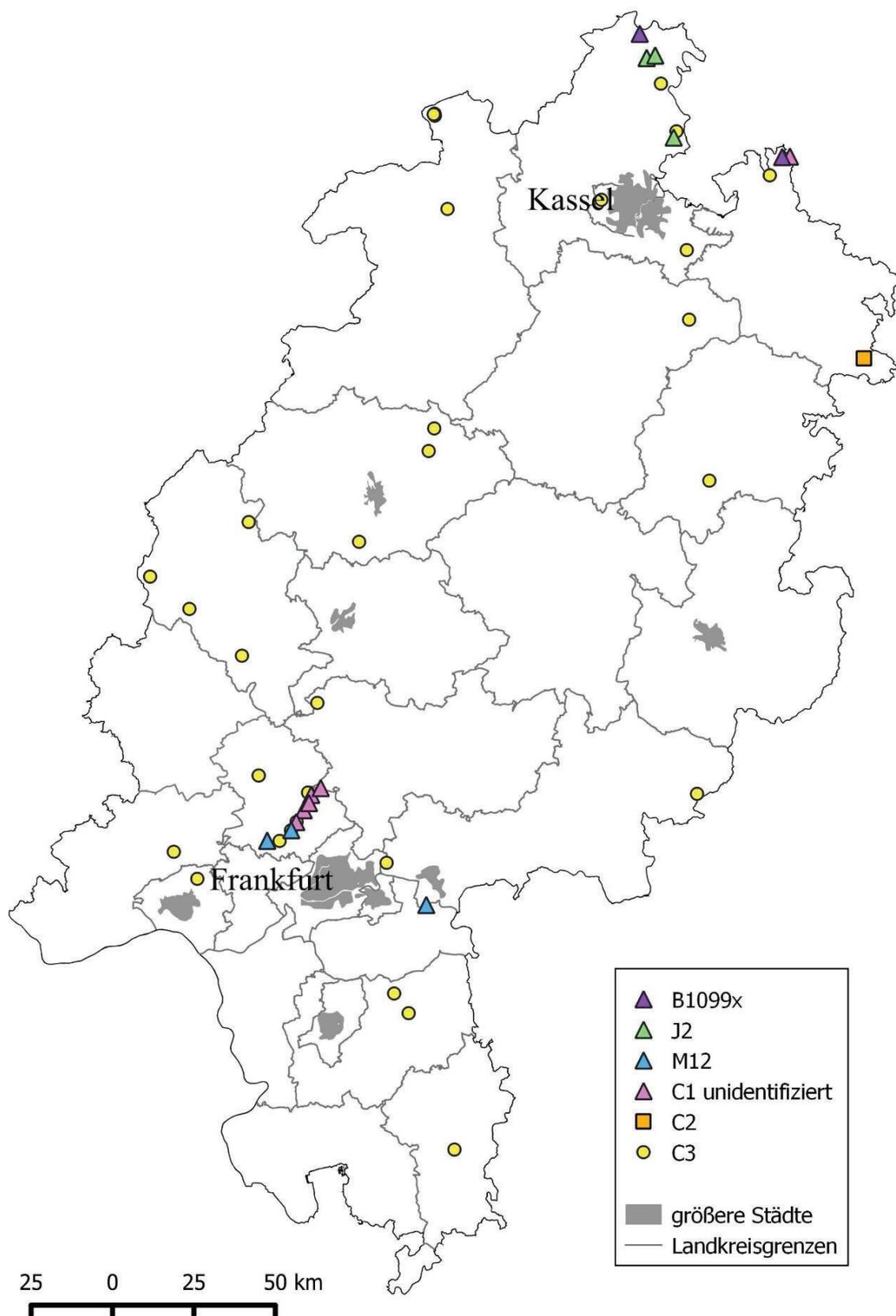


Abb. 3: Luchshinweise im Zeitraum 01.05.2020 - 30.04.2021 (Stand: 31.05.2021). Die ersten drei Signaturen sind C1-Nachweise der genannten Individuen. Zur Definition von C1 – C3 vgl. Tab. 2. Karte erstellt mit QGIS. Hintergrund www.openstreetmap.org.

Ergebnisse der Fotofallen der Universität Göttingen

Die verschiedenen Fotofallenprojekte und ihre Auswertung wurden von der Universität Göttingen unter Federführung von Dr. Markus Port (Arbeitsgruppe Naturschutzbiologie) durchgeführt.

Weder in den Wäldern südöstlich Kassel, wo Fallen bis Juli standen, noch im Stölzinger Gebirge, wo ab September Fallen ausgebracht waren, wurden Luchse fotografiert. Im Reinhardswald entstanden sechs Nachweise, bei Neu-Eichenberg ein siebter. Erfreulicherweise war in allen Fällen eine individuelle Identifizierung anhand der Fleckenzeichnung möglich. Dabei zeigte sich, dass zwei Individuen fotografiert worden sind. Es handelte sich – dies ergab der Vergleich mit Aufnahmen des Vorjahres, auch von Bildern des Luchsprojekts Harz – um Jungtiere der Luchsin *B1072w*.

B1072w hatte 2019, aller Wahrscheinlichkeit nach im niedersächsischen Solling, mehrere Jungtiere geboren. Die Luchsfamilie (Mutter + Jungtiere) hatte sich im darauffolgenden Herbst/Winter im Reinhardswald aufgehalten, war im Januar 2020 aber wieder in den Solling zurückgekehrt (vgl. DENK 2020).

Zwei der – nun subadulten, von der Mutter getrennt lebenden – Jungtiere sind nach Hessen zurückgekehrt: Ein vorläufig als *J2* bezeichnetes Individuum wurde zwischen Mai und Juli 2020 zunächst im südlichen, dann im nördlichen Reinhardswald nachgewiesen (Abb. 4). Danach gab es in Hessen von *J2* keine Nachweise mehr, obwohl im Reinhardswald das ganze Erfassungsjahr hindurch Fotofallen standen.



Abb. 4: *J2* im Reinhardswald, 01.05.2020. KS354-Fp⁵. © UNIVERSITÄT GÖTTINGEN/HLNUG

Das zweite Individuum namens *B1099x* tauchte von April bis Juli 2020 ebenfalls im Reinhardswald auf. Dann wurde es nach längerer Pause im März 2021 im Gemeindegebiet Neu-Eichenberg (nördlicher Werra-Meißner-Kreis nahe der niedersächsischen Landesgrenze) abgelichtet (Abb. 5).

⁵ vom AK vergebene ID des Datensatzes



Abb. 5: *B1099x* am 05.03.2021, Neu-Eichenberg. ESW532-Fp. © UNIVERSITÄT GÖTTINGEN/HLNUG

Das Geschlecht der beiden Tiere ist bisher nicht bekannt. Der derzeitige Aufenthaltsort von *J2* ist unklar. *B1099x* allerdings ist nach Niedersachsen zurückgekehrt; das Tier wurde seit März 2021 dort mehrfach nachgewiesen (MIDDELHOFF mündl.).

M12

M12 ist ein Kuder, der 2018 bei Bad Pyrmont vom Luchsprojekt Harz gefangen und telemetriert wurde und dann durch Hessen bis Baden-Württemberg wanderte, wo auch sein abgefallenes Sendehalsband gefunden wurde. Der letzte C1-Nachweis aus Baden-Württemberg stammt von Juli 2019 (WEBER per email). Anfang 2020 tauchte er am und im Wildpark Alte Fasanerie Hanau auf (vgl. DENK 2020).

Im Mai 2020 wurde in unmittelbarer Nähe des Wildparks ein Rehriss gefunden. Die DNA-Analyse einer entnommenen Wundrandprobe zeigte, dass *M12* der Verursacher war.

Ab August kam es dann zu Sichtbeobachtungen erst im westlichen Wetteraukreis, danach im Hochtaunuskreis. Die Berichte, die zahlreich im Abstand weniger Tage eingingen, ähnelten sich: Das Tier wurde als sehr entspannt und fast neugierig beschrieben. Aufgrund der geringen Scheu konnten sehr oft Foto- oder Videoaufnahmen gemacht werden. Darunter sind sehr ungewöhnliche Situationen, z. B. wurde der Luchs einmal morgens in der Vorbrecheranlage eines Quarzitwerks entdeckt (Abb. 6). Erst als Arbeiter sich auf etwa zwei Meter näherten, fauchte das Tier und zog ab.

Bei den meisten dieser Aufnahmen war keine individuelle Identifikation möglich. Es kann aber aufgrund des räumlichen und zeitlichen Zusammenhangs und des ähnlichen Verhaltens davon ausgegangen werden, dass es sich immer um dasselbe Individuum handelte.



Abb. 6: Am 17.08.2020 frühmorgens in der Anlage eines Quarzitwerks im Hochtaunuskreis. HG19.
© HOLCIM KIES UND SPLIT GMBH

Die größte Aufmerksamkeit erregte der Luchs, als er am 4. September morgens um 8 Uhr auf dem umzäunten Sportplatz einer Schule am Stadtrand von Oberursel (Hochtaunuskreis) ruhte (Abb. 7a). Schüler/innen und Lehrpersonal beobachteten ihn aus einiger Entfernung, der Förster und die Polizei wurden gerufen. Der Luchs stand erst auf, als sich ihm Polizisten rufend und klatschend näherten. Dann entfloh er über einen Treppenausgang in den Wald (Abb. 7b).



Abb. 7a: Luchs (siehe oranger Kreis) ruht auf dem Sportplatz der Frankfurt International School, Oberursel; Schulangehörige beobachten ihn aus der Distanz. 04.09.2020. HG24, Standbild aus Video. © FIS MEDIA TEAM



Abb. 7b: Als Polizisten sich langsam klatschend nähern, sucht er einen Ausweg und findet ihn schließlich über die Treppe (rechts im Bild), die nach draußen führt. HG24, Standbild aus Video. © FIS MEDIA TEAM

Da das Media Team der Schule den Vorfall umfassend gefilmt hatte, konnte der Luchs bei einer Rücksprache mit dem Luchsprojekt Harz identifiziert werden: Es handelte sich um *M12*. Er zog durchaus die Sympathie von Schulangehörigen auf sich. Der Vorfall führte auch zu etlichen Presseberichten (z. B. HR MAINTOWER 04.09.2020, SÜDDEUTSCHE.DE 09.09.2020). Der Wanderweg dieses Luchses wurde in der Pressemitteilung des BUND beschrieben (BUND HESSEN 09.09.2020).

Am 08.09. wurde ein Luchs dann in einem Privatanwesen im nahegelegenen Königstein entdeckt. Das Tier blieb dort auch in den nächsten Tagen, zuletzt in einem großzügigen Lichtschacht, und wurde vom Besitzer mit Kaninchen versorgt. Die herbeigerufene Untere Naturschutzbehörde veranlasste schließlich am 17.09. im Benehmen mit der Obersten Naturschutzbehörde den Fang des Tieres, da sein Verhalten zunehmend auffällig erschien. Es wurde zunächst in den Opelzoo Kronberg, dann in die Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen (Niedersachsen) gebracht. Man stellte fest, dass es sich wie erwartet um *M12* handelte. Bei einer Computertomographie zeigten sich deutliche Schäden im Gehirn. Der Luchs verhielt sich immer apathischer, konnte sich zuletzt nicht mehr eigenständig putzen und fressen. Er wurde am 29.09. schließlich eingeschläfert. Bei der pathologischen Untersuchung wurde eine ausgeprägte Staupeinfektion diagnostiziert (HOCHTAUNUSKREIS 30.10.2020). Er ist gut drei Jahre alt geworden.

Begegnung mit Rehbock auf einer Wärmebildaufnahme

Nahezu alle zufälligen Fotobelege können, wie oben dargelegt, *M12* zugeordnet werden. Eine Aufnahme aus Nordhessen stammt aber sicher von einem anderen Individuum. Einem Jäger gelang Anfang Dezember im nördlichen Werra-Meißner-Kreis ein gut zweiminütiges Wärmebildvideo auf einer Waldwiese (Abb. 8). Dabei schleicht ein Luchs sich wiederholt an einen Rehbock an, dieser flüchtet nicht allzu weit. Der Luchs scheint nicht von großem Hunger getrieben zu sein. Als er schließlich den Jäger bemerkt, zieht er sich schnell zurück.



Abb. 8: Luchs und Rehbock beäugen sich. 06.12.2020 in der Gemeinde Neu-Eichenberg. Im Verlauf des Videos ist das linke Tier eindeutig als Luchs zu erkennen. ESW530, Standbild aus Video. © HAASE

Eine individuelle Identifikation des Luchses ist auf der Aufnahme nicht möglich. Aufgrund dieser Meldung wurden aber von Markus PORT in der Gegend zwei Fotofallen aufgestellt. Dadurch entstand der Nachweis von *B1099x* (vgl. Abb. 5) drei Monate später.

Trittsiegel im südlichen Werra-Meißner-Kreis

Ein C2-Hinweis stammt aus der Gemeinde Herleshausen, wo Trittsiegel auf einem Hochsitz fotografiert werden konnten (Abb. 9).



Abb. 9: Trittsiegel auf einem Hochsitz in der Gemeinde Herleshausen, 09.01.2021. Das Bandmaß hat einen Durchmesser von 9 cm. ESW531. © MODNER

Rissfunde

Es wurden vier Risse gefunden. In allen Fällen handelt es sich um Rehe.

Ein Fall wurde oben bereits genannt: Das von *M12* getötete Reh im Mai 2020 in der Nähe des Wildparks Alte Fasanerie Hanau.

Ende Juni wurde im Lahn-Dill-Kreis, Gemeinde Siegbach, ein totes Reh gefunden (Abb. 10). Das Stück wurde vom Finder ca. 15 m versetzt. Vom Luchsbeauftragten wurde eine Fotofalle aufgestellt, diese blieb jedoch ohne Ergebnis. Die Merkmale (Kehlbiss mit Eckzahnabstand 3,5 cm, hintere Keule angeschnitten) deuten allerdings auf einen Luchs hin.



Abb. 10: Rissfund im Lahn-Dill-Kreis, 28.06.2020. LDK45. © KRAUSE

Nahe bei den o.g. Trittsiegeln bei Herleshausen (vgl. Abb. 10) wurde ebenfalls ein Rehriss mit luchstypischen Merkmalen gefunden. Im Schnee zeigten sich kurze Kampfspuren und eine ca. 50 m lange Schleifspur Richtung Waldrand.

Weiterhin wurde ein Riss im Spessart, Gemeinde Sinntal, gemeldet. Ein Jäger sah dort Mitte April 2021 ein Reh zitternd am Wegrand stehen. Am nächsten Tag fand er in der Nähe einen stark verblendeten Rehkadaver mit Kehlbiss und angefressenen Hinterkeulen. Ein gestellte Fotofalle blieb ohne Ergebnis (allerdings gab es zu dieser Zeit potenzielle Störungen durch Straßenarbeiten). Es wurde eine Wundrandprobe genommen, die DNA war jedoch nicht auswertbar.

Der erwähnte Riss bei Hanau konnte durch Genanalyse als C1-Nachweis bestätigt werden, die anderen wurden als C3-Hinweise aufgenommen. Weitere Hinweise auf vermeintliche Luchsrisse konnten nicht erhärtet werden oder stellten sich als falsch heraus.

Anzahl sicher nachgewiesener Luchse in Hessen

Insgesamt konnten im Erfassungsjahr 2020/21 somit **drei Luchse** in Hessen individuell identifiziert werden (Tab. 4). Davon war am Ende des Erfassungsjahres allerdings nur noch **ein Individuum** übrig.

Tab. 4: Durch C1 nachgewiesene Luchsindividuen in Hessen im Erfassungsjahr 2020/21. Stand 21.09.2021. Erläuterung zu den Einstufungen adult/subadult siehe Glossar.

Bezeichnung	Geschlecht	Alter	Status/Anmerkung
<i>M12</i>	m	adult	wandernd; im September wegen Staupeerkrankung eingeschläfert
<i>B1099x</i>	?	subadult	Nachkomme der im Vorjahr nachgewiesenen Luchsin <i>B1072w</i> . Seit März `21 wieder in Niedersachsen
<i>J2</i>	?	subadult	Nachkomme der im Vorjahr nachgewiesenen Luchsin <i>B1072w</i>

3.2 Bemerkenswerte Luchsnachweise 2020/21 außerhalb Hessens

Im Frühjahr 2021 wurde im bayerischen Spessart ein Luchs mehrmals durch Fotofallen abgelichtet (BR.DE). Der Rissfund im Sinntal könnte mit diesem Luchs in Zusammenhang stehen.

Auch in Niedersachsen gab es grenznah C1-Nachweise (ANDERS per email).

3.3 Nachtrag zum letzten Jahresbericht

Das Fotofallenbild vom 12.04.2020, das im vorangegangenen Jahresbericht noch als nicht eindeutig zu identifizieren aufgeführt war (DENK 2020, S. 15), konnte mittlerweile als Individuum *B1099x* bestimmt werden (PORT schriftlich).

4 Exkurs: Mortalitätsursachen 1990 – 2020

M12 ist bereits der dritte wandernde Luchskuder, der in den letzten fünf Jahren an Krankheit starb. Aus diesem Anlass stellen wir in einem kleinen Exkurs alle seit Beginn der Erfassung bekannt gewordenen Todesfälle dar (Tab. 5).

Tab. 5: Alle bekannten Todesfälle an Luchsen in Hessen. *F7* starb zwar in Niedersachsen, wird aber dennoch erwähnt, da der Schwerpunkt ihres Territoriums in Hessen lag. (E) = Euthanasie, d.h. man entschloss sich behördlicherseits zur Tötung, da das Tier aufgrund seines körperlichen Zustands nicht mehr selbständig lebensfähig gewesen wäre.

Datum	Name	Sex	Alter	Todesursache	Bemerkung
17.09.1990	-	m	subadult o. adult	Abschuss	Jäger fürchtete Tollwut. Tier war illegal ausgesetzt worden
29.05.2011	-	?	adult	unklar	skelettierter Schädel
01.10.2011	-	m	subadult	natürlich	Kachexie, vermutl. Verhungern
06.02.2012	-	?	subadult	natürlich	Kachexie, Räude
15.10.2012	-	m	subadult	Verkehrsunfall	
01.06.2015	-	w	juvenil	natürlich	Verstopfung, Rektumvorfall
12.08.2015	-	w	subadult	natürlich (E)	extreme Abmagerung
06.11.2015 (in Niedersachsen)	F7	w	adult	natürlich (E)	Räude
28.08.2017	M10	m	adult	natürlich	bereits stark verwest, kein Hinweis auf Fremdeinwirkung
15.11.2017	LL131m	m	subadult o. adult	Verkehrsunfall	
20.06.2019	M9	m	adult	natürlich	Lungen- und Rippenfellentzündung
29.09.2020	M12	m	adult	natürlich (E)	Staupe

5 Diskussion

Die Zahl der Hinweise liegt mit insgesamt 50 auf ähnlich niedrigem Niveau wie im Vorjahr; die Fotofallennachweise lagen dabei nur noch im einstelligen Bereich. Auch die Zahl der identifizierten Individuen ist mit drei wieder sehr gering.

Man kann sich die Frage stellen, ob die Coronapandemie einen Einfluss auf die Meldezahlen hatte. Die Mobilität der Menschen hat – gemessen an Mobilfunkdaten – gegenüber 2019 in Hessen abgenommen, und zwar mit Ausnahme des Hochsommers zwischen 1 und 35 % (COVID 19 MOBILITY PROJECT). Bei Betrachtung der einzelnen Landkreise sieht man, dass dies ab Herbst für die nordhessischen Kreise nicht mehr gilt (COVID 19 MOBILITY MONITOR). Allerdings haben wohl vor allem weitere Fahrten abgenommen. Ausflüge insbesondere in die Natur der Umgebung nahmen mangels anderer Freizeitangebote und zur Vermeidung von Menschenansammlungen hingegen merklich zu (z.B. GIEßENER ANZEIGER 27.10.2020). Auf die Sichtbarkeit von Luchsen kann sich dies sowohl positiv als auch negativ auswirken. Einerseits könnte erhöhter „Freizeitdruck“ Wildtiere heimlicher gemacht haben. Andererseits hatten mehr Menschen als sonst eine Gelegenheit zur zufälligen Beobachtung. Forstbedienstete waren in ähnlichem Umfang

unterwegs wie sonst. Jäger/innen sogar noch etwas mehr, da 2020 die Hessische Jagdverordnung geändert wurde, so dass z.B. für Rehböcke und junge Füchse nun längere Jagdzeiten gelten. Auf den Einsatz der Fotofallen hatte Corona keine Auswirkung. Insgesamt erscheint es somit eher unwahrscheinlich, dass die Pandemie einen wesentlichen negativen Einfluss auf die Zahl der Luchsmeldungen hatte.

M12 ist ein Kuder, der durch mehrere Bundesländer wanderte, sich aber nirgends dauerhaft niederließ. Vermutlich war er vergeblich auf der Suche nach Luchsweibchen. 2020 machte er in Hessen dann zunächst dadurch auf sich aufmerksam, dass er sich in der Nähe eines Wildparks aufhielt – wo es Artgenossen und -genossinnen gab⁶.

Ab Juli/August 2020 streifte er dann nördlich des Rhein-Main-Gebiets umher und zeigte ein auffallendes Verhalten. Während er früher seine Wanderungen weitgehend unbemerkt durchgeführt hatte (vgl. DENK 2019), wurde er nun als wenig scheu, entspannt, eher neugierig gegenüber Menschen beschrieben. Zunächst wurde vermutet, dass er sich während seiner Monate rund um den Wildpark an Menschen gewöhnt hatte. Im Nachhinein stellt sich die Frage, ob die Verhaltensänderung eventuell auch etwas mit seiner Staupeinfektion zu tun hatte.

Im Reinhardswald standen das ganze Jahr 16 - 22 Fotofallen. Daher lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen, dass hier nur zeitweise Luchse lebten. In den Wäldern südöstlich von Kassel (dem einstigen „Hotspot“) wurde die Zahl der Fotofallen reduziert. Daher sind Aussagen über dieses Gebiet mit größerer Unsicherheit behaftet. C1-Nachweise gibt es hier keine. Aber auch C3-Hinweise liegen nur in sehr geringer Zahl vor, so dass auch hier das Vorkommen sesshafter Luchse unwahrscheinlich ist. Eines der beiden in Nordhessen nachgewiesenen Individuen wanderte gegen Ende des Erfassungsjahres nachweislich nach Niedersachsen ab.

Nach dem Zusammenbruch der Teilpopulation im Norden Hessens endet im laufenden Erfassungsjahr auch das Luchsmonitoring der Georg-August-Universität Göttingen. Damit enden sieben Jahre (2014 – 2021) der systematischen Luchserfassung in Nordhessen, denen ab 2011 bereits eine Fotofallenuntersuchung des AK Hessenluchs vorausging. Ein Ausgleich ist durch Kameraprojekte für andere Zielarten nicht vollständig gegeben. Eine Fortsetzung des systematischen Fotofallenmonitorings ist im Hinblick auf den zu erwartenden Nutzen nach Aussagen von PORT momentan nicht vorgesehen und wird gemäß der in Deutschland geltenden Monitoringstandards für den Luchs (REINHARDT et al. 2015) für Regionen ohne etablierte Luchsvorkommen auch nicht empfohlen. Wie zuvor ist die Region Nordhessen damit wieder nur auf die Erfassung von Zufallshinweisen angewiesen. Eine Vergleichbarkeit mit den zwischen 2014 und 2021 erhobenen Daten ist dann allerdings nicht gegeben.

Genetische Untersuchungen konnten in geringem Umfang durchgeführt werden und ergaben in einem Fall einen Luchsnachweis. Wünschenswert wäre es, bei jedem begründeten Rissverdacht oder anderem luchsverdächtigen Material DNA-Proben zu nehmen.

Selbstverständlich ist das Vorkommen weiterer unentdeckt gebliebener Luchse denkbar. Dies dürften aber vermutlich Einzeltiere sein.

Schätzung der Gesamtzahl an Luchsen in Hessen

Abgesehen von den genannten Nachweisen ist nicht ausgeschlossen und aufgrund der C3-Hinweise auch denkbar, dass sich in Hessen in geringer Zahl weitere Einzeltiere aufhielten. Auf ein sesshaftes Tier gibt es derzeit dabei keinen Hinweis. Die Gesamtzahl der gleichzeitig in Hessen vorkommenden Luchse bewegte sich im Erfassungsjahr 2020/21 schätzungsweise stets im niedrigen einstelligen Bereich.

⁶ Damals war er noch sehr fit gewesen, was sich darin zeigte, dass er sogar den Zaun eines Luchsgeheges überwand (vgl. DENK 2020).

6 Quellenverzeichnis

- BR.de, 22.04.2021: *Luchs im Naturpark Spessart nach Jahren wieder fotografiert.*
<https://www.br.de/nachrichten/bayern/luchs-im-naturpark-spessart-nach-jahren-wieder-fotografiert,SVKGEUK>
- BUND Hessen, 09.09.2020: *Luchs: Da staunt der Fachmensch und die Laien wundern sich.*
<https://www.bund-hessen.de/pm/news/luchs-da-staunt-der-fachmensch-und-die-laien-wundern-sich/>
- Covid 19 Mobility Monitor: <https://www.covid-19-mobility.org/mobility-monitor/>, abgerufen 28.05.2021
- Covid 19 Mobility Project: <https://www.covid-19-mobility.org/current-mobility/>, abgerufen 28.05.2021
- Denk, M. (2019): *Luchshinweise in Hessen – Erfassungsjahr 2018/19 – mit Ergebnissen des Fotofallenmonitorings der Georg-August-Universität Göttingen.* Bericht des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Abrufbar auf <http://www.luchs-in-hessen.de/luchsinhessen.html>
- Denk, M. (2020): *Luchshinweise in Hessen – Erfassungsjahr 2019/20 – mit Ergebnissen des Fotofallenmonitorings der Georg-August-Universität Göttingen.* Bericht des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie. Abrufbar auf <http://www.luchs-in-hessen.de/luchsinhessen.html>
- Gießener Anzeiger, 27.10.2020: *Darmstadt: Corona sorgt für Konfliktpotenzial im Wald.*
https://www.giessener-anzeiger.de/panorama/aus-aller-welt/darmstadt-corona-sorgt-fur-konfliktpotenzial-im-wald_22492221
- Hochtaunuskreis, 30.10.2020: *M12 – Der Luchs im Hochtaunuskreis.*
https://www.hochtaunuskreis.de/News/Pressemitteilungen/M12+_+der+Luchs+im+Hochtaunuskreis-p-20812.html
- HR maintower, 04.09.2020: *Luchs auf Sportplatz in Oberursel.* <https://www.hr-fernsehen.de/sendungen-a-z/maintower/sendungen/luchs-auf-sportplatz-in-oberursel-,video-131374.html>
- Reinhardt, I., Kaczensky, P., Knauer, F., Rauer, G., Kluth, G., Wöfl, S., Huckschlag, D. & Wotschikowsky, W. (2015): *Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland.* BfN-Skripten 413. 94 S.
- Süddeutsche.de, 09.09.2020: *Luchs bei Oberursel gesichtet: "M12" stammt aus dem Harz.*
<https://www.sueddeutsche.de/leben/tiere-oberursel-taunus-luchs-bei-oberursel-gesichtet-m12-stammt-aus-dem-harz-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-200909-99-491532>

Autor/innen mündlicher Mitteilungen

Anders, Ole: Luchsprojekt Harz, St. Andreasberg

Middelhoff, Lilli: Luchsprojekt Harz, St. Andreasberg

Weber, Hannah: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Freiburg

7 Glossar

adult = erwachsen. Nach Übereinkunft der Länderexpertenrunde werden Luchse ab einem Alter von zwei Jahren als adult bezeichnet (Männchen werden allerdings meist erst mit drei Jahren geschlechtsreif).

subadult = Luchs zwischen seinem ersten und zweiten Lebensjahr

juvenil = vor Abschluss des ersten Lebensjahres

Da man den genauen Geburtstermin in der Regel nicht kennt, wird bei Luchsen als Stichtag zur Einstufung in adult, subadult und juvenil der 1. Mai verwendet.

Kuder = männlicher Luchs

Losung = Kot

8 Zusammenfassung

Der Arbeitskreis Hessenluchs trägt Hinweise zum Vorkommen des Luchses (*Lynx lynx* L., 1758) in Hessen zusammen. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse des Erfassungsjahres 2020/21 (01.05.2020 – 30.04.2021) vor.

Es wurden ein erwachsenes (adultes) Männchen und zwei einjährige Tiere unbekanntes Geschlechts nachgewiesen. Der Adulte war der Luchs *M12*, der sich zwischen Hanau und Hochtaunuskreis bewegte. Er musste im September wegen einer Staupeinfektion eingeschläfert werden. Die beiden Einjährigen wurden in Nordhessen nachgewiesen. Sie hatten sich bereits im Vorjahr als Jungtiere zusammen mit ihrer Mutter zeitweise im Reinhardswald aufgehalten. Eines der beiden Tiere ist inzwischen allerdings wieder nach Niedersachsen zurückgewandert.

Neue, aus dem Vorjahr nicht bekannte Individuen wurden nicht nachgewiesen.

Das zeitweilige Vorkommen weiterer, unentdeckter Einzeltiere ist möglich. Der Gesamtbestand in Hessen bewegte sich aber schätzungsweise während des gesamten Erfassungsjahres im niedrigen einstelligen Bereich. Auf sesshafte Tiere gab es keinen Hinweis.

Diese Kenntnisse beruhen einerseits auf Fotofallenprojekten, die die Georg-August-Universität Göttingen in Kooperation mit dem HLNUG in Nordhessen durchführte. Zum anderen wurden Zufallsbeobachtungen an die Luchsbeauftragten der Landkreise gemeldet. Darunter sind auch Meldungen mit Foto. In einem Fall gelang ein Nachweis mittels DNA-Analyse.

Insgesamt konnten für das aktuelle Erfassungsjahr 50 plausible Hinweise (Sichtungen, Fotos, Spuren, u.a.) aufgenommen werden. Darunter sind 17 sichere sogenannte C1-Nachweise. Ein negativer Einfluss der Coronapandemie auf die Hinweiszahlen ist unwahrscheinlich. Insbesondere die Zahl der Fotofallendaten hat abgenommen, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Fallenumfang gegenüber den Vorjahren etwas reduziert wurde. Der Hauptgrund für die geringe Zahl an Hin- und Nachweisen dürfte aber an einer äußerst kleinen Zahl von Luchsen in Hessen liegen.